

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 127 (2001)  
**Heft:** 37: Dataspace - Officespace

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

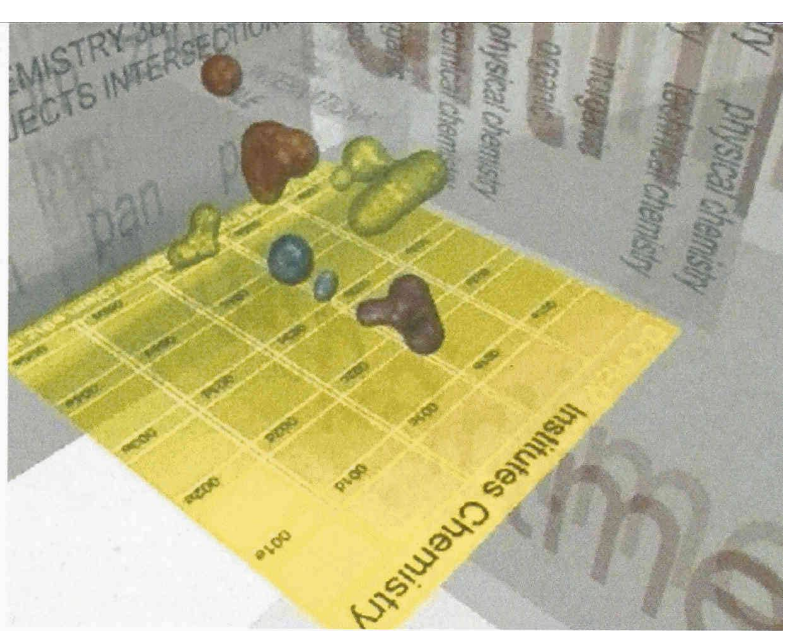
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Inge Beckel

## Hand und Maschine ergänzen sich

Die Göhner-Siedlungen der Jahre um 1970 gelten in der Schweiz als beispielhaft für Präfabrikation im Bauen. Fast den «Platten» der ehemaligen DDR vergleichbar, verbergen sich hinter immer gleichen Fassadenteilen die immer gleichen Räume: kleinere Abmessungen für Schlafzimmer, grössere für Wohnräume, die schmalen stehenden Bänder dazwischen sichere Zeichen für dahinter liegende Sanitärzellen. Die Farben damals reichten von Grau über Beige bis Braun, die Baukörper wurden gegen Süden abgetreppt, den privilegierten Mietern der obersten Wohnungen je eine Attikawohnung mit grosser Terrasse bietend – dies wohl im Unterschied zum «Osten». Standardisierte, rationalisierte Produktion im Baukastensystem und klar als solche auszumachen. Demgegenüber unterscheidet sich das weisse, aus Holz geschnitzte Geissli aus dem Souvenir-Laden von seinen Artgenossen auf demselben Regal, das eine ist kleiner, das andere leicht grösser, das dritte hat den Kopf etwas gehoben, während Ersteres diesen wiederum senkt, so, als ob es nach dem besten Kräutli am Hang Ausschau hielte. Nicht anders verhält es sich bei den braunen oder den weiss und schwarz gescheckten Kühen ein Gestell höher. Auch den Stieren, ihrerseits leicht abgetrennt auf «eigener Weide» zu finden, ergeht es genauso, der eine etwas bulliger, der andere den Blick aufmerksam nach vorne gerichtet. Fast glaubt man, unter den eigenen Füissen weiche Hobelspäne zu spüren oder den Duft von frisch geschnittenem Holz zu riechen.

Doch der Schein trügt. Sieht man sich die unterschiedlichen Exemplare der Kühe oder Geissen oder auch der Stiere genau an, zeigen sich in ihrer Makrostruktur frappante Parallelen, d.h. in ihrer primären Erscheinung. Stellt man die Tiere etwa mit dem Kopf in dieselbe Richtung weisend in eine Reihe, so zeigt sich, dass ihre Vorderbeine ausnahmslos nebeneinander in der Senkrechten stehen, während das eine Hinterbein – immer dasselbe – ganz leicht nach hinten angewinkelt ist und das andere einen Schritt nach vorne tut. Die Unterschiede aber liegen in der Mikrostruktur, in der leicht variierenden Stellung des Kopfes, der Platzierung von teilweise applizierten Glocken, der Farbe usw. Maschinell hergestellte Halbfabrikate, von Hand fertig gestellt. Die Grenzen zwischen maschineller und handwerklicher Produktion verfließen zusehends. Gilt beispielsweise ein Bauteil, das von einer Konstrukteurin individuell berechnet und gezeichnet und später von einer über Computer gesteuerten Maschine gefertigt wird, nun als von Hand oder als industriell gefertigt? Ist ein Stück Holz, das primär von einer Maschine in eine Rohform gebracht und später von einer Person verfeinert und in seine definitive Gestalt gebracht wurde, «hand-made» oder «machine-made»? Die rigide Trennung zwischen den Verfahren wird heute vermehrt widersprüchlich und somit letztlich obsolet, nur schon deshalb, weil Unikate nicht länger als ausschliesslich von Hand gefertigte Produkte charakterisiert werden können.



Felix Ackerknecht

## 7 An den Grenzen der Wirklichkeit

Gespräch mit Thomas Leiser, New York

Nina Rappaport

## 17 The Design for the Office

Three exhibitions show the history and alternatives of design for the office

Susann Adolph

## 25 Keine Frage von Patentrezepten

Drei Gruppen von Massnahmen zu energetischen Sanierungen

## 40 Magazin

Lebensraum Büro

## 44 Debatte

Geht die Wärmedämmung in die falsche Richtung?